

Das Pilzgärtlein auf dem Häuptlingsgrab

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **10 (1932)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mals die Freuden der vergangenen Stunden gefeiert.

Die Nachbarn brachten Geschenke in verschwenderischer Fülle, und einer wollte den andern in Güte überbieten. Konditor Mousseron überreichte mit schmeichelnden Worten der Braut eine fein dekorierte Torte, Metzgermeister Reizker einen saftigen Schinken, der Jäger Herr Eichhase einen Fasan, der Käser Butterpilz übergab mit zart duftenden Worten einen Laib Käse; auch Schneidermeister Ziegenbart wollte nicht hinten bleiben und überreichte dem Bräutigam eine seidene, goldgestickte Krawatte usw. Es war unmöglich, von jedem einzelnen Notiz nehmen zu können, ganze Berge von Geschenken lagen ringsherum.

Alles blieb in froher Stimmung, bis der Nachtwächter Totentrom Peter kam und die Anwesenden zum Heimgehen ermahnte. Langsam zerstreute sich die Menge. Düster wurde es im Wald, und die anbrechende Stille verhiess jedem einen gesunden Schlaf. — Der Morgen graut. Der frischgebackene Ehemann erwacht und wischt sich die schlaftrunkenen Augen aus. Er sucht seine Frau, wo ist sie nur? Ihr Schuh steht doch hier. — Sie ist fort, fort auf ewig! Zwei Schnecken haben die Hilflose in der Brautnacht überfallen, ermordet und — aufgefressen. Der Bräutigam ist Witwer geworden, doch nicht lange war er einsam. Ein Pilzler hat sich seiner Einsamkeit erbarmt und nahm ihn mit nach Haus!!

Das Pilzgärtlein auf dem Häuptlingsgrab.

Von Rob. Scheurer, Bern.

Es liegt ein kleiner Hügel
Verborgen im Waldesgrund;
Nur Holzern, Jägern und Pilzern
Ist seine Stätte kund.
Auch ich lehnt' schon des öftern
An dem Hügel rund und steil;
Jüngst ward an seinem Busen
Mir seltene Mär zuteil.
Mir war, ich sah' einen Recken,
Graubärtig, hoch zu Ross,
Mit Schild und Schwert und Lanze,
Flitzbogen und Pfeilgeschoss.
Der Greis ritt um den Hügel
In immer gleicher Ruh,
Und seinem Munde entströmte
Gar eigene Red' dazu:
« Jetzt schlaf' ich in der Grube
Schon bald zweitausend Jahr',
Ich, Dubnorix, der Häuptling,
Stark, tollkühn wie ein Aar!

Wie schlugen wir einst die Römer
Zuschanden am Lemensee!...
Doch alles findet sein Ende,
So Kraft, wie Lust und Weh!
Nun lieg' als ein Vergess'ner
Auf ewig ich allhier,
Und einzig die Bäume flüstern
Die Totenklage mir!... »
Stumm lauschte ich eine Weile
Dem seltsamen Klagelied;
Dann liess ich Vergangenes ruhen
Und nahm, was das Heute beschied:
Den Grabhügel zierten nämlich
Esspilze in grosser Zahl ...
« Hab' Dank, o uralter Häuptling,
Dein Tod schuf mir leckeres Mahl! »
Wie beut doch so viel Paradoxes
Des Daseins ewiger Lauf:
Aus der Totengrube des einen
Spriesst dem andern Lebendiges auf!

Küche.

Die Pilzverwertung in der Küche.

Von A. L. Müller, Chef de cuisine.

Morcheln — Morilles.
(Morchella esculenta.)

Von den Pilzkennern und Feinschmeckern wird dieser Edelpilz des Frühlings allen andern Arten vorgezogen, ja sogar als Königin der

Pilze bezeichnet. Auch Bismarck zählte die Morcheln zu seinen Leibgerichten. Im April geboren, wurde ihm die grösste Freude bereitet, wenn man ihm jeweils an seinem Geburtstage die ersten Kiebitzeier mit Morcheln vorsetzte.